Inhalationstherapie

Weniger Kraft nötig

— Für die inhalative Therapie von Lungenerkrankungen ist nicht nur der gerätespezifisch vom Patient mindestens aufzubringende Atemfluss bedeutsam. Die Inhalationsgeräte unterscheiden sich auch in ihrem inneren Widerstand – mit Auswirkungen auf den Erfolg. Ein gesunder Mensch schafft in der Spirometrie einen Spitzeninspirationsfluss (PIF) von 382 ml/min. Mit dem Discus-Inhaler liegt der PIF noch bei 109 l/min, beim Turbohaler bei 72 l/min. „Das ist ausreichend, um eine Deaggregation der Partikel zu erreichen“, betonte Dr. Peter Haidl, Schmallenberg. Die Situation kann aber bei Patienten mit Lungenerkrankungen, ungünstiger sein. Zusammen mit dem Fraunhofer Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin untersuchte er die Druckabnahme in Abhängigkeit von der Atemflussrate bei verschiedenen handelsüblichen Inhalationsgeräten. Dabei zeigten die Devices deutliche Unterschiede aufgrund ihres produktspezifischen inneren Widerstandes.

Bis zu 4 Watt notwendig: Sind für eine minimal ausreichende inspiratorische Flussrate bei Diskus®, Aerohaler®, Handihaler® oder Turbohaler® Wattzahlen von 0,3–0,5 ausreichend, wird für eine optimale inspiratorische Flussrate beim Handyhaler schon eine Kraft von 1,3 Watt, beim Turbohaler gar von etwa 4,3 Watt benötigt. Das bedeutet für den Patienten einen neun Mal höheren Kraftaufwand für eine optimale Inhalation. Bei Obstruktion kämen Patienten aber oft nur auf 1–2 Watt. Bei Dosieraerosolen wie flutiform® ist eine geringe Atemleistung (etwa 0,01 Watt) ausreichend, so dass auch Asthma-Patienten mit starken Obstruktionen die Inhalation gut ausführen können. (fk)

Vortrag „Power requirements of pMDIs and DPIs“. 20th ISAM Congress, München, 2. Juni 2015 (Unterstützt von Mundipharma Deutschland)

Leichter Scanner

Effektiver dokumentieren

— Personal in Pflegeeinrichtungen und in ambulanten Pflegediensten haben von einer Sache immer zu wenig: Zeit. Um auch im Zuge einer steigenden Arbeitsdichte und eines enormen Kostendrucks genug Zeit für den Patienten zu haben, ist es wichtig den Aufwand für Verwaltungstätigkeiten auf ein Minimum zu reduzieren. Technische Hilfsmittel wie der kleine und effektive Dokumentenscanner Fujitsu ScanSnap iX100 sparen Zeit und Geld. Denn die Pflegekraft kann direkt beim Patienten Änderungen in die Pflegedokumentation eintragen und die Dokumente mit dem mobilen Scanner vor Ort erfassen. Die gescannten Unterlagen lassen sich anschließend als jpg, durchsuchbares PDF oder als editierbare Word- und Excel-Datei in die Zentrale schicken – ohne Doppelerfassung oder aufwendige manuelle Bearbeitung. Der Fujitsu ScanSnap wiegt lediglich 400 Gramm, hat aber fast die gleichen Funktionen wie ein richtiger Büro-Scanner. Ein A4-Blatt ist in 5,2 Sekunden eingescannt und dank eingebautem Akku ist der Scanner auch ohne PC zu betreiben. Mit dem mobilen Dokumentenscanner lassen sich Unterlagen direkt über das integrierte WLAN auf das Tablet oder Smartphone scannen und die Daten über Cloud-Dienste mit der Zentrale teilen. Das spart Zeit und reduziert den Aufwand bei der Dokumentation.

© Fujitsu

www.fujitsu.com

Moderne Wundversorgung

Neue Produktgrößen bieten mehr Komfort

— Flexiblen Halt und besseren Komfort verspricht Mepilex Border Flex jetzt in einer neuen Größe. Den ovalen Schaumverband mit Safetac Technologie gibt es seit August auch in 7,8 x 10 cm. Er absorbiert Exsudat effektiv, hält es zurück und gewährleistet gleichzeitig ein feuchtes Wundmilieu. Die optimierte Form bietet eine bessere Anpassung an die Körperkonturen und ein Einrollen wird so weit wie möglich verhindert. Damit wird sowohl die Anpassungsfähigkeit als auch die Haftung verbessert. Mepilex Border Flex ist zur Behandlung von exsudierenden Wunden wie Dekubitalulzera, diabetischen Fußulzera, Bein- und Fußulzera, traumatischen Wunden und anderen sekundär heilenden Wunden vorgesehen. Optimal für den Einsatz auch an schwierigen Körperstellen. Auch Mepitel®One, eine transparente, einseitig mit Safetac Technologie beschichtete Wundauflage zur Behandlung schmerzhafter chronischer Wunden und Wunden mit empfindlicher Haut, ist jetzt flexibler nutzbar. Seit August ist die Wundauflage auf Rolle (9,5 x 150 cm) und in Supersize 27,5 x 50 cm verfügbar, beispielsweise für die Versorgung von großflächigen Verbrennungen.

© Mölnlycke Healthcare GmbH

www.molnlycke.de